



# AUF DEN SPUREN JÜDISCHEN LEBENS

*Zweistündige Führungen durch Alt-Oberhausen am 4. Juni, 20. August und 8. Oktober*

**W**ie war das damals eigentlich mit den Juden in Oberhausen? Zu einem Rundgang auf den Spuren jüdischen Lebens in Alt-Oberhausen lädt an den drei Sonntagen 4. Juni, 20. August und 8. Oktober die Oberhausener Gästeführerin Maria Püttmann-Kluß ein. Start der knapp zweistündigen Führung ist der Friedensengel am Altmarkt, die Touren enden am Friedensplatz. Tickets zum Preis von 15 Euro sind in den beiden Oberhausener Tourist Informationen am Hauptbahnhof und im Centro erhältlich.

Die ersten Juden siedelten sich etwa um 1850 in Oberhausen an. Der Bergbau und die aufstrebende Schwerindustrie schufen viele Arbeitsplätze, und Menschen von überall zog es hierher. Darunter natürlich auch Menschen jüdischen Glaubens. Sie arbeiteten als Kumpel im Bergbau, waren Handwerker, Metzger, Bäcker oder Kaufleute. Im Ersten Weltkrieg kämpften jüdische Soldaten Seite an Seite mit Soldaten christlichen Glaubens.

Diese ersten Juden in Oberhausen waren als geschätzte Nachbarn und Kollegen voll integriert. Umso erschreckender der plötzliche Wandel ab 1933 mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten. Die einstigen Nachbarn, Freunde und Vereinsmitglieder, mit denen man Tür an Tür gelebt

hatte, wurden diffamiert, ausgegrenzt, verfolgt und letztlich jeglicher Existenzgrundlage beraubt bis hin zur physischen Vernichtung.

Die Teilnehmer des Rundgangs mit Gästeführerin Maria Püttmann-Kluß erfahren über einzelne Schicksale anhand der vielen im Stadtgebiet verlegten Stolpersteine. Ganz besonders berührend ist die Geschichte der kleinen Rosa Lehrer, die auf der Stöckmannstraße wohnte und mit ihren Eltern vor den Nazis nach Frankreich floh. Letztendlich wurde die Familie aber auch dort verhaftet, deportiert und im KZ ermordet. Ein weiterer Themenschwerpunkt der Führung ist die „Arisierung“ jüdischen Eigentums, dargestellt anhand von Geschäften in der Oberhausener Innenstadt. Etliche Bürger der Stadt bereicherten sich damals an dem zwangsweise enteigneten Eigentum.

Erzählen wird Maria Püttmann-Kluß auch die spannende Geschichte der jüdischen Warenhausgruppe Tietz. Diese revolutionierte seinerzeit ganze Innenstädte durch vollkommen neue Verkaufsmodelle. Was haben Kaufhof und Hertie damit zu tun? Wie das jüdische Leben in unserer Stadt heute aussieht, erfahren die Teilnehmer zum Abschluss der Führung. So wird ein großer Bogen von den Anfängen jüdischen Lebens in Oberhausen bis heute gespannt.